

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil

Grundlagen	21
§ 1 Einführung	21
A. Themenaufriss: Das duale Studium als Hybridformat	21
B. Duale Studiengänge – damals und heute	26
I. Ursprung und geschichtliche Entwicklung	26
1. Auslösender Faktor	27
2. Entstehungs- und Etablierungsphase	27
II. Empirie des tatsächlichen Vorkommens	30
1. Zahlenmäßige Entwicklung	31
2. Bundesweite Verbreitung	33
3. Verteilung des Fächerspektrums bei dualen Bildungsanbietern	33
4. Allgemeine Folgerung	34
C. Gang und Ziele der Untersuchung	35
§ 2 Duale Studiengänge aus bildungspolitischer Perspektive	37
A. Bestrebungen der Bildungspolitik	37
I. Bekämpfung des Fachkräftemangels	38
II. Erhöhung der Durchlässigkeit im Bildungssektor	41
III. Eindämmung der sozialen Selektivität	43
IV. Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit im Zeitalter der Digitalisierung	44
B. Kritik am dualen Studienangebot	47
I. Fehlende Standardisierung	47
II. Wissenschaftliche Mängel	49
III. Gefahr unternehmensspezifischer Studiengänge	50
IV. Verdrängung der dualen Berufsausbildung	53
V. Defizitäre Internationalisierung	57
VI. Begriffliche Unschärfe	58
C. Bewertung	60
§ 3 Allgemeine Interessenlage der Akteure	62
A. Motive der dual Studierenden	62
I. Anwendungsorientiertes Lernen durch Theorie-Praxis-Verknüpfungen	62
II. Zügige Abschlussfinalisierung	63

III. Finanzielle Unabhängigkeit	64
IV. Attraktive Berufsperspektive	64
B. Motive der Kooperationsunternehmen	66
I. Recruiting und Nachwuchssicherung	66
II. Employer Branding	67
III. Passgenaue Unternehmensintegration	68
IV. Wissenstransfer durch Kooperation mit Akteuren des Wissenschaftssektors	69
V. Fluktuationsreduzierung nach Ausbildungsende	70
C. Motive der Bildungseinrichtungen	71
I. Erhöhung der Lehrqualität durch den Ausbau von Praxisbezügen	71
II. Imagesteigerung durch innovative Bildungsangebote	72
III. Ausbau des Kontakts zur Wirtschaft	73
D. Motivüberschneidungen und -divergenzen	74
I. Synergien	74
II. Konflikte	75

Zweiter Teil

Typologisierung, Differenzierung und rechtliche Einordnung dualer Studiengänge	78
§ 4 Charakteristika und Erscheinungsformen dualer Studiengänge	78
A. Begriff	78
I. Gesetzliches Begriffsverständnis	79
1. Legaldefinitorische Ansätze in den Hochschulgesetzen der Länder	79
2. Detaillierte Regelungen in den Berufsakademiegesetzen der Länder	82
3. Baden-Württemberg in der Vorreiterrolle	84
II. Definitorische Ansätze im Schrifttum	85
III. Terminologische Annäherung	86
IV. Begriffseinhegung	89
B. Ausgestaltung	91
I. Formate der Erstausbildung	92
1. Ausbildungsintegrierende Studiengänge	92
2. Praxisintegrierende Studiengänge	94
II. Formate der Weiterbildung	96
1. Berufsintegrierende Studiengänge	96
2. Berufsbegleitende Studiengänge	98
III. Sonderformen	99
1. Ausbildungsbegleitende Studiengänge	99
2. Praxisbegleitende Studiengänge	99

3. Triale Studiengänge	100
IV. Bewertung	101
§ 5 Abgrenzung des dualen Studienkonzepts von benachbarten Bildungsphänomenen ..	103
A. Duale Berufsausbildung	104
I. Rechtsnatur des Berufsausbildungsvertrages	105
II. Wesentliche Regelungen zur Berufsausbildung	109
III. Vergleich zum dualen Studium	111
B. Praktikantenverhältnisse mit Studienbezug	113
I. Gesetzliche Regelungssystematik	114
II. Erscheinungsformen und Rechtsstatus	116
1. Freiwillige Praktika	117
a) „Schnupperpraktika“ als Einfühlungsverhältnis	117
b) Studienbegleitende Praktika	118
aa) Rechtliche Einordnung	119
bb) Vergleich zum dualen Studium	121
2. Pflichtpraktika und verpflichtende Praxissemester	121
a) Rechtliche Einordnung	122
b) Vergleich zum dualen Studium	124
3. „Unechte“ Praktika	127
a) Rechtliche Einordnung	127
b) Vergleich zum dualen Studium	129
4. Sonderfall: Werkstudierende	130
C. Volontärverhältnisse	132
I. Grundlegendes Verständnis	132
II. Gegenüberstellung von Volontariat und freiwilligem Praktikum	134
III. Vergleich zum dualen Studium	136
IV. Sonderfall: Traineeverhältnisse	137
D. Zusammenfassung: Das Alleinstellungsmerkmal dualer Studiengänge	138
§ 6 Rechtsstatus dual Studierender und Anwendbarkeit des BBiG	139
A. Tripolare Rechtsbeziehung	140
B. Erwägungen zur rechtlichen Stellung dual Studierender im Kooperationsbetrieb ..	143
I. Arbeitsverhältnis	143
1. Arbeitnehmerbegriff	144
2. Arbeitnehmerstellung dual Studierender	145
a) Pflicht zur Arbeitsleistung	147
b) Persönliche Abhängigkeit	149
c) Die Bedeutung des Ausbildungszwecks	152
d) Zwischenergebnis und etwaige Missbrauchsgestaltungen	155
II. Berufsausbildungsverhältnis	159
1. Praxisintegrierende duale Studiengänge	159

2. Berufsintegrierende duale Studiengänge	161
3. Ausbildungsintegrierende duale Studiengänge	162
4. Zwischenergebnis	163
III. Anderes Vertragsverhältnis i.S.d. § 26 BBiG	164
1. Privatrecht versus öffentliches Recht?	165
a) Grundentscheidung BAG, Urt. v. 19.6.1974 – 4 AZR 436/73	167
aa) Leitlinien	167
bb) Kritik	169
(1) Privatrechtsverhältnis	169
(a) Kein Privatrechtsverhältnis bei Unselbstständigkeit der Praxisausbildung	170
(b) Selbstständiges Privatrechtsverhältnis trotz parallel beste- hender öffentlich-rechtlicher Vorschriften	171
(2) Kompetenzrechtliche Dimension	175
(a) Kompetenzerlegung	176
(b) Kompetenzzuordnung	177
(3) Zwischenergebnis	179
cc) Bedeutung für duale Studiengänge	181
(1) Privatrecht neben öffentlichem Recht	181
(2) Keine Überlagerung des Privatrechtsverhältnisses durch öf- fentliches Recht	182
(a) Praxisphase als hochschulunabhängige Veranstaltung	183
(b) Keine Vereinnahmung des Privatrechtsverhältnisses durch die Bildungseinrichtungen mittels Musterverträgen	188
(c) Kooperationsvertrag zwischen Bildungseinrichtung und Ausbildungsbetrieb kein Vertrag zugunsten Dritter	190
(3) Zwischenergebnis	191
b) Zuspitzung durch BAG, Urt. v. 18.11.2008 – 3 AZR 192/07	192
aa) Praxisphase kein Teil des Studiums	194
bb) Staatliche Anerkennung der Praxisphase	195
cc) Zwischenergebnis	197
c) Flankierung durch BSG, Urt. v. 1.12.2009 – B 12 R 4/08 R	197
aa) Leitlinien	198
bb) Reaktion des Gesetzgebers	200
cc) Zwischenergebnis	201
d) Weitere relevante Entscheidungen	202
aa) Höchststrichterliche Grundsätze	202
bb) Schiedsspruch zur Tarifsituation dual Studierender	205
e) Folgerung	206
2. Der Tatbestand des § 26 BBiG	207
a) Kein Arbeitsverhältnis	207

b) Keine Berufsausbildung	208
c) Einstellung	209
d) Zum Erwerb beruflicher Fertigkeiten, Kenntnisse, Fähigkeiten oder Erfahrungen	211
e) Zwischenergebnis	212
3. Die Bereichsausnahme des § 3 Abs. 2 Nr. 1 BBiG	212
a) Gesetzgeberischer Regelungshintergrund	213
b) Kein Ausschluss der Anwendbarkeit des BBiG	214
c) Zwischenergebnis	216
IV. Rechtsverhältnis sui generis	216
V. Abschließende Bewertung	217
C. Dual Studierende unter dem Schuttschirm des BBiG	218

Dritter Teil

Individual- und kollektivarbeitsrechtliches Schutzgeflecht für dual Studierende

221

§ 7 Allgemeine Rechtsfolgen der Statusfeststellung	221
A. Unmittelbare Rechtsfolgen nach dem BBiG	221
I. Vergütung in der Praxisphase	222
1. Die Vergütungsregelung des § 17 BBiG	222
a) „Angemessenheit“ als unbestimmter Rechtsbegriff	224
b) Angemessene Vergütung für dual Studierende	226
2. Ausschluss des Mindestlohns	229
a) Ausbildungsintegrierende Form als Mindestlohnausnahme des § 22 Abs. 3 MiLoG	230
b) Praxisintegrierende Form außerhalb vom Anwendungsbereich des MiLoG	231
c) Konklusion	232
II. Sonstige Vorgaben des BBiG	233
1. Pflichtenkanon der §§ 13–16 BBiG	234
2. Beendigung nach den §§ 21, 22 BBiG	235
3. Unabdingbarkeitsregelung und Ausschluss der Weiterarbeitsregelung ...	238
B. Mittelbare Rechtsfolgen über den Verweis des § 10 Abs. 2 BBiG	240
I. Anwendung arbeitsrechtlicher Rechtsvorschriften	241
II. Anwendung arbeitsrechtlicher Rechtsgrundsätze	243
C. Zusammenschau	244
§ 8 Bindungs- und Rückzahlungsklauseln als typische Instrumente der Vertragsgestal- tung im Verhältnis dual Studierender und Kooperationsbetrieb	246
A. Ausgangslage	246

B. Maßstab des BBiG	249
I. Nichtigkeit von Vereinbarungen über Entschädigungszahlungen für die Ausbildung nach § 12 Abs. 2 Nr. 1 BBiG	251
II. Nichtigkeit tätigkeitsbeschränkender Vereinbarungen nach § 12 Abs. 1 Satz 1 BBiG	254
1. Feste Bindungspflichten	255
2. Verknüpfte Bindungs- und Rückzahlungsvereinbarungen	256
a) Abstrakt generelle Perspektive	260
b) Konkret individuelle Perspektive	262
aa) Übertragbarkeit richterrechtlicher Grundsätze	263
bb) Übertragung der wichtigsten Grundregeln im Einzelnen	264
c) Zwischenergebnis	269
C. Allgemeines Kontrollregime des BGB	270
I. Praxisphasenvertrag als Verbrauchervertrag i. S. d. § 310 Abs. 3 BGB	271
II. Überraschende Klausel (§ 305c Abs. 1 BGB)	273
III. Transparenzgebot (§ 307 Abs. 1 Satz 2 BGB)	274
1. Umriss der Rahmenbedingungen für die Anschlussbeschäftigung	275
2. Rahmenmäßige Bestimmung der Rückzahlungslast	278
IV. Sonderfall: Vorzeitige Aufgabe des dualen Studiums	279
V. Rechtsfolgenbetrachtung	281
1. Verbot geltungserhaltender Reduktion	281
2. Ergänzende Vertragsauslegung	283
a) Grundsatz	285
b) Ausnahme	288
D. Zusammenfassung	289
§ 9 Kollektivarbeitsrechtlicher Rahmen	291
A. Dual Studierende im Gefüge des Tarifvertragsrechts	291
I. Annäherung	292
II. Tarifliche Regelungsbefugnis für die Praxisphase dualer Studiengänge	294
B. Betriebsverfassungsrechtliche Position dual Studierender	298
I. Persönlicher Geltungsbereich (§ 5 BetrVG)	298
II. Betriebsverfassungsrechtlicher Weiterbeschäftigungsanspruch (§ 78a Betr- VG)	302
1. Abgrenzung zu § 24 BBiG	304
2. Auszubildendenbegriff des BetrVG	304
3. Geltung des § 78a BetrVG für dual Studierende	306
C. Rekapitulation des kollektivarbeitsrechtlichen Schutzzumfangs	310

Inhaltsverzeichnis	13
--------------------	----

Vierter Teil

Schluss	312
§ 10 Resümee und Ausblick	312
A. Wesentliche Ergebnisse	312
I. Phänomenologie	312
II. Rechtsstatusbestimmung	313
III. Arbeitsrechtlicher Schutz	314
B. Schlussbetrachtung – Quo vadis, duales Studium?	316
Literaturverzeichnis	318
Stichwortverzeichnis	350